

wort ist/das ihm der müßiggang darzu hat vrsach gegeben. So sagt man auch sonst im sprichwort / Müßiggang sey des teuffels heuptküssen.

Nichts desto weniger/ so hat messige ruhe/ zu rechter zeit angestellt / auch grossen nutz / Denn der leib / so von grosser arbeit matt vnnnd müde worden / der ruhe nicht entrahten kan / wie Hippocrates vnd Galenus sagen / das die ruhe eine arznei sey der arbeit vnd müdigkeit. Also auch / wenn der kopff von gedanken / sorgen oder studiren müde worden / so muß er auch durch die ruhe wiederamb ergekung haben / wie solches Ouidius 1. de ponto anzeigt / da er spricht :

Durch ruh des menschen leib nimpt zu/  
Auch wechset der seelen krafft durch ruh.  
Aber der leib / sinn vnd verstande  
Nimpt ab durch stet arbeit zuhandt.

Derhalben schließlich hiervon zu reden/ so sol vnser lebens zweck dahin gerichtet sein / vnd sollen wissen / das wir nicht freßens vnnnd sauffens halben geboren / noch vnser leben in müßiggang zubringen / sondern Gott dem allmechtigen/ nachmals vnserm vaterlandt/ freunden vnd verwandten / auch andern leuten dienen / vnd also essen vnd trincken sollen / damit wir leben können. Vnd also viel ist diß mal von der ruhe vnd müßiggang zu wissen nötig.

Warumb  
der mensch  
zur welt ge-  
born.

## Das XI. Capittel.

### Vom Schlaß.

**B**isher ist von der Übung vnd ruhe / soniel zuwissen von nöten geweest / gehandelt worden / Nun wollen

¶

wollen

wollen wir auch kürzlich vom schlaff vnd wachen etwas anzeigen.

Was der schlaff sey/vñ woher er to me.

Es ist aber der schlaff / wie Hippocrates saget / nichts anders / denn eine einziehung der sinne in sich selbst / oder eine einziehung der natürlichen hitz / von den aus vnd inwendigen gliedern zum herzen / mit auffhaltung vnd erfällung der sinne / dadurch die verzehrte kreffte / ruhe vñnd erquickung dem müden Körper wiederbracht / vnd die dawung gefördere werde / vnd entsethet von einer nützlichen feuchtigkeit / welche das gehirn anfeuchtet / vnd also begierde zum schlaff erwecket.

Messiges schlaffs nutz.

Wo nun der schlaff messig geschicht / stercket er die natürlichen kreffte / erquicket den leib / vnd bringet demselben gute feuchtigkeiten / fördert die dawung / stillt die müdigkeit / nimpt weg den aberwis / scherfft die sinne / gedanken vñnd das gesichte / feuchtet die inwendigen theil des leibes an / vnd gibt allen gliedern krafft / das sie ihr ampt / darzu sie geordnet / verrichten können / machet auch / das man der krankheit vergisset.

Hipp. 2. praesag.

Nachtruhe natürlichen / vñnd beydes menschen vñ vñche am bequemsten.

Hipp. lib. 2. apho. 3. Somnus & vigila vtraque si modum excederit malum.

Auicenna in canticis: Non prolongetur somnus, quoniam obest animae, &c.

Des tages sol man wachen / des nachts aber schlaffen / Wie denn Gott den tag zur arbeit / die nacht aber zur ruhe vnd schlaff allen thieren verordnet hat / vnd ist auch diese ordnung vñnd abwechselung bald anfenglichen nicht vergebens in die natur gepflanzt.

Man sol aber nicht zu viel noch zu wenig schlaffen / dann solches der gesundheit sehr schädlichen / Es were dann / das einer des nachts gearbeitet / oder viel gewachet hette / Aber sonst / wer sich zu vielem schlaffen gewehnet / vnd mit den rasen in den tag hinein schleffe / der kompt selten zu einem rechten vollkömlichen alter / vñnd sach ist diese / das dauon das heupt vnd alle glieder des ganzen

ganzen leibes mit vielen unreinen feuchtigkeiten erfüllet / und überheufft / die natürliche hitz gedempfft / und die sinne duselicht werden / so geschicht auch dem gedechtnis grosser schade / und wird der ganze Körper laß / trege / und mit vielen Phlegmatischen feuchtigkeiten beladen. Und ob wol die jenigen / so sich zu vielem schlaffen gewehnet / sich nicht so gar übel darnach befinden / so ist doch solche böse gewonheit keins weges zuloben / dieweil sie wieder die natur und ordnung leufft.

Viel schlaffe  
schedlichen.

Wie nun überflüssiger schlaff gar schedlichen / also ist dargegen messiger schlaff ganz nütlichen / Und mögen die jenigen / welche beginnen alt zu werden / wol etwas lang schlaffen / denn solches dem durren und abnemenden leibe eine sonderliche feuchtigkeit gibt / und sonst wolthut.

Man sol sich aber nicht eher zum schlaff begeben / sonderlich auff den abende / es habe sich denn zuvor die speise in grund des magens geseht / auch das röpsen und blehen vergangen sey / Darumb sol man allwege zwei stunde nach der abend mahlzeit schlaffen gehen.

Zwei stunden  
nach der a-  
bendmahlzeit  
sich schlaffen  
legen.

Es ist auch ganz schedlichen / des nachts arbeiten / studiren / memoriren oder tichten / derwegen man dasselbige einstellen und vnterlassen sol.

Wey nacht ar-  
beiten oder  
studiren ist  
schedlich.

Ein natürlicher und unuerruckter schlaff sol über 7. 8. oder auff's höchste 9. stunden sich nicht erstrecken / denn in solcher zeit der schlaff / darzu er von natur geordnet / das seine wol verrichten / und die dawung zuwege bringen kan / welches denn bey nachfolgenden zeichen vermarekt wirdt / als erstlich am wasser / wenn dasselbe nach dem schlaff schön gelb wie goldt ist / Wo es aber liechtgelb oder weiß / so gibt es anzeigung / das die dawung

Ein natürli-  
cher schlaff  
sol sein 7. oder  
8. stunden.  
Anzeigüng ob  
der schlaff die  
dawung ver-  
richtet hat o-  
der nicht.

£ ij

dawung

dawung allerdings noch nicht geschehen / vnd in den adern noch viel vngedawtes safftes stecke.

Was die röspfe/ auch das gienen oder geunen nach dem schlaff bedeuten.

Zum andern / wenn nach dem schlaff saure röspfe auffsteigen/ bedeuten sie vngedawte feuchtigkeiten/ Wie denn auch das gienen oder geunen anzeigung gibe / das die dawung nicht richtig geschehen sey.

By dem magen zuercken / ob die dawung geschehen sey.

Zum dritten wirdt solches auch erkandt/ wenn man nach dem schlaff kein drucken oder andere beschwerung vmb den magen / auch nicht murren noch gurren / oder winde im leibe befindet / vnd das man sonst lustig vnd hurtig sich erzeiget.

Wenn man lang schlaffen soll.

Es tregt sich auch offte zu/ das man bißweilen nicht balde einschlaffen kan/ wenn man sich vollgesoffen / als ist von nöten/ das man den schlaff lenger als sonst anstelle / vnd vber die gesagten stunden ruhe vnd schlaffe.

Schlaff ist denen so die Pest haben / nicht nachzulassen.

Wer auch in sterbensleufften mit der Pestilens angegriffen were/ der sol sich anfanglich des schlaffs durch auß enthalten / auff das nicht die gifte durch den schlaff inwendig zum herten gezogen werde/ vnd also den menschen plötzlich tödte / Doch sol man allwege auff die kreffte achtung geben / was dieselbe erdulden oder ertragen können.

Wer des abends nicht in schlaff kommen kan/ w3 er thun sol.

Würde sich aber zutragen/ das einer in schlaff nicht kommen köndte / sich auch von einem ort zum andern werffen / vnd sonst vnruhig sein würde / der kan besser nicht thun / denn das er widerumb auffstiche / vnd etliche stunden in der kammer oder stuben sanfftiglich hin vnd wieder spaciren gehe/ sich als denn wieder nider lege.

Schlaffkammer.

Die schlaffkammer sol fein weit sein / gelegen nach auffgang der Sonnen oder mitternacht / vnd nicht viel vnterschiedliche fenster haben / sollen nächtelicher weit zuge-

zugemacht werden / des tages aber / wenn keine giftige vngesunde lufft vorhanden / eröffnet / Man sol auch vnterweilens darinnen von gutem truckenen holz ein feuer ins Camin / oder sonst einen lieblichen rauch machen / dann dadurch die lufft gar wol gereiniget / vnd das gehirn gestreckt wird / Jedoch wenn man mit reuchkerlein oder puluer reuchert / sol man sich nicht eher in die schlaffkammer begeben / es sey denn der rauch gar zerteilet / vnd fast vergangen.

Es ist auch zuuor gemeldet worden / das der mittags schlaff / so bald auffß essen geschicht / sehr schedlichen sey / dieweil derselbe dem kopff vnd ganzen leibe viel böser feuchtigkeiten / flüsse vnd den schnupffen zuwege bringet / auch fieber vnd geschwür im leibe verurfachet /

Vnd ist sonderlich der mittags schlaff auffß essen den podagricis sehr schedlichen / darumb auch der Arabische arzt Auicenna solchen tages schlaff gantzlichen verboten.

Nun felt alhier diese frage für / ob man auch am tag one abbruch der gesundheit schlaffen kan vnd mag / dieweil ihr viel solches gewohnet / vnd sich wol darob befinden / da doch alle Medici wiederrahen / das man zu mittage nicht schlaffen sol? Hierauff antworte ich mit Matthæo

Degradi, so ein fürtrefflicher arzt gewesen / der sagt / das den leuten / so des mittags schlaffs gewohnet / erleubet werden soll / das sie nach einer verloffener stunde nach gehaltener mahlzeit / eine halbe oder ganze stunde auff einen siul sitzende / mit auffgerichtem heupt schlummern vnd nasshen mögen / doch nicht zu lange / vnd solches sol geschehen an einem temperirten vnd dunkeln orte / Man sol aber auch den jennigen / so den mittags schlaff helt / nicht erschrecken / oder sonst mit vngestüm

£ iij

dauon

Vom mittags schlaff.

Mittages schlaff allen christianißen schedlichen.

Frage vom mittags schlaff / wie vnd wem man solchen erleuben kan.

davon erwecken. Wo nun der mittags schlaff also ange-  
stele wird / so ist er der gesundheit nicht so gar entgegen/  
ist auch denen erleubt / welche des nachts nicht viel ge-  
schlafen.

Liechte so  
man gebrau-  
chen sol.

Nach dem auch die liechte / so von Bnschlit gezo-  
gen werden / vnd die brennenden ampeln einen sehr vn-  
gesundten rauch vnnnd gestanck geben / so sol man an stat  
derselben / wo es müglichen / feine reine wachslicchter  
gebrauchen.

Bette.

Das Bett sol feine gelinde vnd weiche pulster vnd  
küssen haben / welche von Baumwoll / Bombasin / ro-  
her zubereiteter seiden / oder von Materaschen zugerichtet  
sein / denn solche viel besser als die federbett / Es sol auch  
oben bedeckt / vnd vmbher mit grünen vorhengen be-  
henge sein. Das deckbett sol nicht zu heis noch zu kalt /

Deckbette.

sondern nach gelegenheit der zeit vnd lufft / also tempe-  
rirt sein / das es der dawung helffen kan / vnd also nach  
der zeit des jahres ein gelinde oder warm deckbett auff-  
legen. Das secret oder heimliche gemach sol gar weit  
von der schlaffkammer sein / Wie dann auch die Bruns-  
kachel wol verdeckt sein sol / damit nicht der gestanck  
vom wasser dem gehirn schaden zufügen möge.

Secret.  
Brunskachel

Auff welche  
seiten man  
sich zum er-  
sten legen sol.

Über das alles sol man auch fleissig in acht haben /  
das man sich zum ersten auff die rechte seite lege ( dann  
solches einhellig alle Medici rahten ) vnd also zwo stun-  
den / oder ein wenig lenger / auff der rechten seiten den  
schlaff vollbringen / darnach auff der lincken seiten mit  
erhobenem heupt ligen / vnd gegen morgen sich wieder

Schlaffheub-  
lein.

auff die rechte seite wenden. Man sol auch des nachts  
ein fein schlaffheudlein von subtilen leinen tuch offen  
haben / in welchem zu oberst ein rund löchlein sey / da-  
durch

durch die dünste hinweg kömen können. Diweil auch Rücklich li-  
 das ligen auff dem rücken sehr schedlichen / denn solches gen sehr sched-  
 den schlag vnd andere hefftige krankheiten verursacht / lichen.  
 sol man sich dauon genglich enthalten / Auch wol für Monschein  
 sehen / das der monschein im bette ja nicht das heupt er dem heupē  
 reiche. Es wollen auch etliche ärzte / das man nicht schedlichen.  
 mit offenem munde schlaffen sol / Weil aber die tegliche Ob man mit  
 erfahrung bezeuget / das denen / so mit offenem munde offenem oder  
 schlaffen / viel böse feuchtigkeiten aus dem munde sickert / zugerhanem  
 auch sonst keine beschwerung dauon empfinden / so mag munde schlaf-  
 einer wie er gewohnt ist schlaffen. Damit man auch fen sol.  
 wissen möge / wie man sicher vnd ohne sorgen schlaffen Wie man  
 soll / so ist zuwissen / wenn man sich des abends aufzie- ohne sorgen  
 hen wil / das man auch zugleich mit den kleidern alle ge- schlaffe mag-  
 scheffte vnd gedanken / so beyde die gemeinen vnd pri-  
 uat sachen betreffen / mit hinweg lege / als dann kan man  
 den schlaff desto besser abwarten vnd vollbringen. Des  
 morgens aber / wenn man auffgestanden / vnd sich an- Mit gedan-  
 gezogen / mag man als dann wiederumb die gescheffte cken sol man  
 vnd gedanken vor die hand nemen / ist eine gute gewon- des morgens  
 heit / vnd alle menschen derselben nachfolgen vnd einge- ymbgehen /  
 denck sein sollen. ist der gesund-  
heit nicht zu-  
wieder.

Nun wil ich auch etliche mittel leren / dadurch man Wie man dē  
 den schlaff kan zuwege bringen / wenn solcher verbleibet. schlaff beför-  
dern soll.  
 Nemet Rosenöhl vnd ein wenig Campffer / ver- I.  
 mischt solches mit weiber milch / so ein megdlein seuet / Schlaffselb-  
 damit sol man den schlaff bestreichen. lein.

Ein anders.

Nemet

2.  
Schlaffselb-  
lein.

Nemet weiß Seeblümlein öhl /  
Blaw Viol öhl /  
Der Salbe von Pappelnospen / sonsten popu-  
lien in der Apoteken genandt / jedes j. lot.  
Opij iij. gerstenkörner schwer /  
Gestossen Saffran iij. gersten körner schwer :  
Aus diesem allen ein Selblein gemacht / vnnnd beyde  
schlaff vnd naselöcher damit gesalbet.

## Ein anders.

3.  
Schlaffselb-  
lein.

Nemet Rosen öhl ij. lot /  
Guten essig j. löffel voll /  
Das weiß von einem Ey :  
Solches alles sol man wol zusammen querlen / vnd als  
denn mit einem tüchlein vber die schlaff legen.

## Ein anders.

Schlaffwas-  
ser.

Nemet Camomillen wasser /  
Holunderblüt wasser / jedes ij. lot / oder ij. löffel  
voll.  
Feldt Bethonien wasser /  
Rosenwasser /  
Klatschrosen wasser / jedes iij. löffel voll.  
Salatwasser /  
Seeblumen wasser /  
Blaw viol wasser /  
Weiß steinklee wasser / jedes j. löffel voll.  
Weinessig j. löfflein voll. Diese alle zusammen  
gemischt / duppel tüchlein darein genest / vnd laulichken  
vber die schlaff vnd stirn gelegt.

Man



Man pfeget auch weissen mohn j. lot mit milch von einem weibe/ so ein meglein seuget/ wol zerstoffen/ vnd vber beyde tünlich zubinden / sol auch den schlaff zu wege bringen.

An diesem ort wil auch nicht vnbequem sein / etwas von treumen zureden/ dieweil solche eine grosse verwandschafft mit dem schlaff haben / auch bisweilen die beschwerung des leibs anzeigen / oder die vberflüssigen feuchtigkeiten im leibe zuuerstehen geben. Vnd sind die treume nichts anders als bildnis der vergangenen dingen vnd vorgelauffenen sachen / oder aber merckmahl vnd zeichen der dinge / so zukünfftig geschehen sollen/ vnd werden offtmals nicht vngefehr oder ohn vrsach im traum fürgebildet / denn dieses auch der vernunfft gemess / das etlichen temperamentis vnd Complexionen treume sehr gemein sein / vnd doch warhafftige ding bedeuten/ also / das man offt das jenige / so vnsern freunden vnd verwandten wiederfaren sol / durch treume erkennet vnd gesehen werden mag / aus denen vrsachen/ das offt die freunde / wenn sie gleich zimlich weit voneinander wohnen / sich doch einer des andern noth vnd anligen araimpt / darumb bekümmere / vnd ihnen zu hertzen gehet / Auch sonst durch treume des gegenwertigen oder zukünfftigen zustandes zum öfftern erinnere wirdt / Daher denn Ranzouius sagt / das ihm gemeiniglich im traum nicht allein sein eigen / sondern auch seiner freunde glück vnd vnglück zuuor fürkommen sey/ sonderlich zeigt er an / das er zum öfftern gegen morgen viel warhafftiger treume gehabt / die ihm vergangene ding zu gemüe gefüere / vnd von zukünfftigen dingen warnung gethan haben / Auch habe er offt warhafftige

Was treume sind/ vnd was sie bisweilen anzeigen.

W

treume

treume gehabt / wie die angestellten Jagten haben einen  
 außgang gewinnen sollen / So hab auch sein vater se-  
 liger / die nacht zuvor / ehe er verstorben / einen warhoff-  
 tigen traum gehabt / Denn in dem schlaff ist im vorko-  
 men eine grewliche vnd erschreckliche gestalt des todes /  
 damit er (wie es ihn gedaucht) so hefftig zu kempffen ge-  
 habt / das er auch alle seine kreffte daran gestreckt / solche  
 todes gestalt von sich zutreiben / welches man auch auß-  
 genscheinlich gesehen / das er den ganzen leib hefftig be-  
 wegt hat / da er doch sonst so schwach gewesen / das er  
 nicht eines einigen gliedes mechtig gewesen / Als nun  
 solches sein bruder Paulus Ranzouius (welcher dazu-  
 mal des nachts bey ihm gewacht) vermerckt / vnd ihn  
 gefragt / was er doch also mit gewalt hette wollen von  
 sich treiben / hat er ihm solches alles nacheinander erze-  
 let / Vnd ist dieser traum folgendes tages hernach gnug-  
 sam wahr worden / da er gar sanffte in Gott entschlaf-  
 fen / vnd aus diesem Jammerthal zur ewigen freude vnd  
 seligkeit genommen worden.

Gleicher gestalt sagt auch Henricus Ranzouius,  
 das im von dem kriege in Schweden vnd Dennemarck /  
 vnd von seinem freunde Daniel Ranzau getreumet /  
 welcher in der belegerung des schlosses Walburg sey ge-  
 schossen worden / vnd nachmals gestorben. Vnd ist als  
 so wol zugleuben / das die treume offi vorbildungen  
 sind der gegenwertigen oder zukünfftigen dinge. Hip-  
 pocrates sagt / das im schlaff der ganze leib ruhe / vnd  
 wie man sihet / so treten im schlaff alle sinne zurück / als  
 so / das der schlaffende mensch nichts sihet / höret / noch  
 sich beweget / vnd gleich allda ligt als ob er todt were /  
 Darumb auch der Poet Ouidius den schlaff ein bilde-  
 nis des

nis des todes / Vnd Hippocrates an einem andern ort /  
den schlaff ein brudes des todes nennet. Wenn nun al-  
so der mensch ohn alle bewegung da ligt / vnd ruhet / so  
ist die seel ( welche tieff in den menschen getretten ) aller-  
erst in der rechten arbeit vnd bewegung / denn sie ihres  
hauses / darein sie gesetzt / wol warnimpt / durch gehet  
alle theil des leibes / vnd vollbringet auch allda alle wir-  
kung / Vnd weil sie also fleissig in dem schlaffenden kör-  
per wachet / erkennet vnd sihet sie sichtbare ding / höret  
auch hörende ding / vnd bekümmert sich darüber / ver-  
merckt auch durch gegenwertige vorbildung / was dem  
menschen wiederfaren mag. Darumb auch recht Hip-  
pocrates sagt / das man das jenige / so einem im schlaff  
treume / fürkomme / oder sonst wiederfare / nicht verach-  
ten / sondern wol erwegen sol / Vnd wie zuvor meldung  
geschehen / geben die treume auch anzeigung zukünfftig-  
er dinge / so da geschehen sollen. Also geben sie auch  
gnugsam zuersehen / was für vnartige vnd böse feuch-  
tigkeiten inwendig im leibe verborgen ligen / welche dem  
menschen schaden vnd frantheiten bringen werden /  
als / wenn einem von feuer treumet / oder das er sich  
mit leuten reuffe / schlahe / erzürne / oder sehr schreye / be-  
deut ein vberflus der erhizten gall. Treumet ihm aber /  
das er viel rauch / finstere ding oder erschreckliche spectra  
vnd bilder sehe / oder das er sich im loth walze / vnd dar-  
innen stecken bleibe / solches bedeut ein vberflus der  
schwarzen gall vnd Melancholey. Sihet er aber im  
schlaff schnee oder eyß / oder das jm treumet / er schwim-  
me im wasser / vnd ersauffe / bedeut es viel kalte feuchtig-  
keiten oder schleim / welcher die inwendigen glieder be-  
schweret vnd engstiget. Kompt jm aber im schlaff für /

Schlaff ein  
bildnis des  
todes.

Seel arbeit  
im schlaff.

Treumenicht  
alzeit zuver-  
achten.

Treume zei-  
gē auch sünd-  
hafftige / vber-  
flüssige feuch-  
tigkeiten an.

Treume vom  
feuer / was  
sie anzeigen.

Treume von  
finstern din-  
gen.

Treume von  
schnee / eyß  
vnd wasser.

Treum von  
hellen liech-  
tern vnd fa-  
ckeln.

Treum von  
wolriechendē  
dingen.  
Von treumē  
kan man vor-  
stehende krank-  
heiten vor-  
mercken.

Das er schöne helle liechter oder sackeln brennen / oder sonst rote vnd schöne schimmerende ding sehe / gibet solches anzeigung / das das geblüt in den adern vberflüssig sey. Treumet ihm aber / das er wolriechende ding habe / vnd daran rieche / bedeut es / das viel guter feuchtigkeiten bey ihm sein. Darumb wo solches im schlaff vermerckt wirdt / vnd die treume der gestalt sich zutragen / so kan man daraus die krankheiten erkennen / vnd denselben bey zeit vorkommen. Darbey wir es diß mal beruhen lassen wollen / vñ ferner zu andern sachen schreite.

## Das XII. Capittel.

### Vom wachen.

Messiges  
schlafen vnd  
wachen vber-  
aus nützli-  
chen.

Was vber-  
flüssiges wa-  
chen für schä-  
den bringe.

Des tages  
sol man wa-  
chen / des  
nachts schlaf-  
fen.

**W**ol messiges schlaffen vnd wachen zu erhaltung menschlicher gesundheit vberaus nützlich / so kompt doch dargegen grosser schade beydes vom schlaffen vnd wachen / wenn man die masse vberschreitet. Denn viel vñ zur vnzeit wachen / schwechet die kreffte des leibes / vnd zerstöret solche / macht vngedawte feuchtigkeiten / vnd verhindert die dawung / krencket die sinn vnd das gehirn / dürrer vnd trucknet den leib aus / macht hohle augen / bleiche farbe / nimpt den verstand / bringe aberwis / irrigkeit des heupts / vnd den todt. Darumb alle menschen / denen ihre gesundheit lieb ist / sollen dahin sehen / das sie des nachts nicht arbeiten / lange sitzen / vnd sich mit trincken vberladen / noch sonst mit sorg vñ bekümmernis der nahrung beschweren / Sondern der lehr Hippocratis folgen / welcher sagt / das man des tages wachen / vnd des nachts schlaffen sol. Derwe-

Derwegen man sich des morgens / wenn die Sonne auffgehet / vom schlaff ermuntern vnd auffstehen sol / dann zu derselben zeit das blut im menschen sich beweget / vnd nicht allein dem menschen / sondern auch allen Creaturen die kreffte vernewert werden / Jedoch muß man auch die zeit in acht haben / denn im Sommer die nächte sehr kurz / die tage lang / vnd die Sonne sehr früe auffgehet / derhalben man nicht allwege mit der Sonnen auffstehen kan. Wenn man aber auffgestanden / sol man für allen dingen den leib für der früe kette bewahren / das wasser abschlagen / vnd zu stul gehen / wie fer-  
 ner angezeigt werden wirdt.

Kreffte des menschen alte morgen vernewert.

Sich des morgens für der früekette zuerwaren.

## Das XIII. Capittel.

### Von entlehrung des leibes in gemein.

Nachdem im 26. Capittel von diesem stück ausführlichen vnd oberflüssig gehandelt wirdt / als hab ich alhier nur das jenige / so allein zu erhaltung der gesundheit nötig zu wissen / kürzlich anzeigen wollen.

Erfstlichen sol der leib teglichen stulfertig vnd unverschlossen sein / denn solches der gesundheit sehr nützlich ist / Vnd alle reinigung / so von starcker natur geschehen / sind die aller gesündesten.

Diß aber seind für gute gesunde stulgenz zuachten / welche nicht zu hart / noch zu weich / auch nicht zu gar flüssig seind / vnd feulunge anmelden / sondern die sich zusammen halten wie honig / auch nicht zu übel riechen / noch mit grossen gezwang oder angst / sondern

M iij

gar

Gute gesunde stulgenz.

Was harte und truckene stulgenz bedeuten. gar leichte abgehen. Denn wenn die stulgenz sehr harte vnd trucken sich erzeigen / bedeuten sie grosse innerliche hitz / krankheit des leibes / verzehrung der feuchtigkeiten / vnd das man viel gebratenes vnd gepregtes / oder sonst truckene nahrung gebraucht hat.

Was feuchte stulgenz anzeigen. Wenn aber die stulgenz zu sehr feucht vnd dünne sind / bedeuten sie verstopffung der Leber vnd geäder / oder böse dawung / vnd schwachheit der gedern.

Wie oft mā des tags natürlich zu stul gehen sol. Man sol aber täglich zwey mal zu stul gehen / nemlich des morgens / wenn man auffgestanden / vnd des abends / wenn man wil zu bette gehen.

Winde sol man nicht verhalten. Man sol auch die winde ( wofern man alleine ) keines wegcs verhalten.

Wasser sol mā nicht verhalten. Das wasser / so oft es die natur wil hinweg treiben / auch die not erfordern wird / sol man im geringsten auch nicht verhalten / denn dauon mercklicher grosser schade entsethet.

Auswerffen sol man befördern. Was auch vom heupt vnd gehirn in den mund sincket / oder aus der brust vnd lungen sich zum aufwerffen erhebet / das sol auch ohne ver hinderung aufgeworffen werden. Vber das sol man aller glieder eigene excrementa vnd wust zu rechter zeit hinweg bringen / also / das man teglich die ohren reinige / die nase schneuze / vnd den speichel aufreuspere.

Nun wollen wir ferner anzeigen / welcher gestalt der vberflus des Cörperis / durch aderlassen / purgiren vnd dergleichen kan gereiniget werden.

## Das XIII. Capittel.

### Von Aderlassen.

Das

**D**AS blut im menschen hat diesen nutz / das es  
 nehret / vnd alle theil des menschlichen leibes  
 erhelt / Oder / das blut ist das köstlichste vnd  
 beste im menschen / daher / das es eine materi der leben-  
 digen geister / vnd in welchem alles wachsen vnd zune-  
 men / ja das leben selbst ist. Wenn man nun vberflüssig  
 zur adern lest / so wird der lebendige geist auch mit auf-  
 gelassen / vnd die natürliche kreffte zertrennet / Daher  
 auch Galenus sagt / das die jenigen / welche alle messig-  
 keit hindan setzen / mit essen vnd trincken sich stets vber-  
 laden / denen sey hartes purgieren vnd aderlassen nicht  
 nütze. Wer nun viel harte bewegung vnd übungen hat /  
 vnd nicht also messig leben kan / wie es die gesundheit  
 vnd regeln der ärzte erfordern / dem wil nicht zurahten  
 sein / das er zur adern lasse / sonderlich wenn grosse kette  
 vorhanden / als im Winter / oder grosse hitz / als im  
 Sommer / dann wo das blut von solchen leuten vnd zu  
 der zeit hinweg gelassen wird / so folget an des aufgelas-  
 senen guten bluts stat / eine wässerige oder andere vnar-  
 tige vnd schedliche feuchtigkeit.

Des bluts  
 nutz im men-  
 schen.

Blut was es  
 sey vñ nütze.

Vberflüssi-  
 ges aderlas-  
 sen schedlich.

Aderlassen  
 vnd purgieren  
 wenn es sched-  
 lichen.

Würde sichs aber zutragen / das eine krankheit aus  
 vberflus vnd menge / oder aber aus verbrandtem geblut /  
 bey jemand entsünde / vnd vrsach gebe / solches hinweg  
 zu lassen / denen ist keins weges das aderlassen verboten /  
 sondern man sol in solchem fall mit rath eines gelehrten  
 arztes die ader springen lassen.

Wenn die  
 aderlaß be-  
 quem.

Auff das man aber von der aderlaß in gemein einen  
 bessern bericht habe / so ist zu wissen / ob gleich der mensch  
 in allem sich auffo bequemst vnd messigst verhalte / den-  
 noch im leibe vberflus vnd feuchtigkeiten erwachsen / ge-  
 schweig denn / wo man sich nicht recht helt / vnd böse  
 ynge

ungesunde speisen gebraucht / dauon nachmals (wo man solche vberflüssige feuchtigkeiten bey zeit durch purgiren oder aderlassen nicht wegnimpt) hefftige vnd gefehrliche franckheiten entstehen / das also offtmals die gesundheite des menschen durch bequemes aderlassen erhalten wirdt.

Demnach so wil von nöten sein / anzuzeigen / welchen personen das aderlassen bequem / oder was für zeichen eigentlich seind / die da anzeigen / das einem die aderlaß nütlichen. Darauff ist diß die antwort / das erstlichen die aderlaß nicht zu vnterlassen sey / bey denen so vberflüssig geblüt haben / wie kurz zuuor gemeldet / vnd solches in der menge vnnnd quantitet oder qualiteet sündiget / vnd nicht gute nahrung / wie zuuor / bringen kan / als denen wiedersehret / so eine hitzige Leber vnnnd volle adern haben. Item / so plögllich vnd vngewönslich zunemen / ihnen auch die adern aufflauffen / vnd groß werden. Item / denen das ansliz wol geferberet vnd braun ist / der Puls starck / auch die nach lufft vnd müßigem leben stehen / gute wolnehrrende speise essen / auch stets gute wein trincken / desgleichen die trege vnd verdrossen zur bewegung seind / oder welchen das wasser dick vnd röthliche / oder des tages viel schwitzen / denen wil die aderlaß ganz nötig sein / dann wo solche verbliebe / würde sich das geblüt entzündten / oder erstocken vnd verfaulen / vnd mancherley schwere franckheiten verurrsachen. Dargegen wird nun auch billich angezeigt / welchen leuten die aderlaß schedlichen / dauon ist zum theil bald anfenglich gesagt. Vber das aber sollen junge leut vor dem vierzehenden jahre / vnd die alten nach 70. jahren nicht zur adern lassen / Item die jenigen / so kalter natur / oder in kalten örten vnd ländern wohnen / auch

Die so vberflüssig geblüt haben / sollen sich keines wegcs der aderlaß enthalten / vnnnd wobey solches zuuercken.

Wem die aderlaß schedlichen.



auch nicht in sehr kalter oder vberhitziger zeit / Desgleichen auch nicht die schwangern weiber / es erfordere es denn die euserste not / so sol doch solches mit grosser vorsichtigkeit vnd messigkeit geschehen. Item / die so langwirrige krankheiten gehabt / oder bald auff's bad / oder übung der ehelichen werck lassen wolten / auch nicht wenn man sich vberfressen oder vbersoffen / Item wenn der magen schwach vnd widerwillet.

Ferner so ist zu mercken / das im Lenz oder Frühling / als im Aprill vnd Meien / das aderlassen am nützlichsten / Vnd weil der mensch zu der zeit am blutreichsten ist / sol er auch mehr als zur andern zeit lassen. Die adern aber / so zu lassen nützlich / ist entweder die Median / welche zugleich von dem ganzen leib des menschen / als oben vnd vnden / das blut thut nemen / Oder die Leberader / Basilica, von etlichen die Lungen adern genant / welche der brust / dem herzen / Magen / Leber vnd milch / darzu den vmbliegenden gliedmassen viel nutz bringet. Zum dritten / die heupt ader / durch welche dem heuptwehe / tobsucht vnd dergleichen / aus hirs entstanden / gewehret wird. Man sol aber solche adern allwege mit rath eines erfahnen arztes / an der rechten seiten auff der hand oder am arm springen lassen.

Im Herbst / weil sich das Melancholische geblüt heuffet / als vor oder nach Michaelis, sonderlich im Weinmonat / können die zur adern lassen / so es im Frühling verseumet / Vnd ist auff diese zeit an der linken seiten oder arm / die Median / oder welche nötig / zu lassen / vnd fürnemlich wird auff solche zeit die milchader / so etliche die Saluatel nennen / zueröffnen / gelobet / wieder die verstopffung der Leber / an der rechten hand / aber

Der mensch im Frühling am blutreichsten.

Medianader.

Leberader.

heuptader.

Im Herbst am linken arm die adern zu lassen.

Saluatel oder der Milchader.

N

wieder

wieder die verstopffung der milch vnd derselben fieber an der lincken / zwischen dem kleinen vnd dem goldfinger / sol gelassen werden.

Was aber anlanget den gemeinen gebrauch / das vierteil des Mondes / man auff die himlische zeichen / aspecten vnd Planeten aspecten vnd groß achtung haben solle / ehe man zur adern lasse / oder himlische zeichen / ob solches ein gemeiner wahn / vnd viel aberglaubens mit vnterleufft / das stelle ich an seinen ort / wil aber hiermit nicht die vierteil / in welchem der Monde ist / auch nicht das schöne wetter / so zum aderlaß am nützlichsten / verworffen haben / darnach junge / mittelmessige vnd alte leut sich zurichten / vnd sollen von dem newen Mon an / biß auff das erste vierteil / junge leut zur adern lassen / vom ersten vierteil aber / biß zum Vollmon / sollen die jenigen lassen / so 30. vnd 40. jar alt sein. Vom Vollmon biß zum dritten viertel sollen die lassen so 50. oder 60. jahr alt sein. Vom dritten vierteil aber biß zum letzten die alten alleine. Vnd man helt dafür / das es rahtsamer sey / auff den francken vnd seine franckheit oder beschwerung zu sehen / denn nach den aspecten vnd zeichen des himmels zu speculiren.

Was vor/in vnd nach der aderlas zu thun.

Man sol aber nicht ehe zur adern lassen / es sey denn der leib den tag zuuorn mit einem gelinden träncklein / Latwerg / Pillen / Puluer oder Clystir flüssig gemacht / Vnd wenn die aderlaß geschehen / sol man vollend die bösen feuchtigkeiten / nach ihrer art / mit träncken vnd purgationen ( wie es die not erfordern wird ) aufffüren / dauon nachmals im 30. Capittel / bey der zurichtung des Meyen trancks / aufffürlicher gehandelt wirdt. Wer aber die argney für der aderlaß nicht haben kan / der sol für allen.



mit frölichen gesprechen ergehen / Vnd wie sich sonst  
ein aderläßer halten sol / das alles hat Anastasius in sei-  
nem Epigrammate ad Armarum sein zierlich Latei-  
nisch beschrieben / welches diß der inhalt ist :

Den ersten tag viel essen meid /  
Am andern kurzweil such vnd freud /  
Gar stille ruh erheischt der dritt /  
Am vierden / fünfften ist der sit  
Das man wol leb / am sechsten bad /  
Am siebenden spacer durch mat /  
Durch dörffer / wäldt vnd grüne aw /  
Am achten magst dein liebe fraw  
Umbfahen / dein ganz leben auch  
Anrichten nach dem alten brauch.

Alder so  
durchgeschla-  
ge / was man  
thun soll.

Es tregt sich aber vnterweilens zu / das die Balbia-  
rer zu hart schlagen / vnd entweder ein Nerven / flachs  
oder Pulsader treffen vnd verletzen / dauon denn der  
krampff / das gliedwasser / oder erlehmung des glieds ent-  
siehet / oder das die geschlagene ader auffleufft / der arm  
braun vnd blaw wird / vnd also grosse schmerzen erfol-  
gen / wenn solches geschicht / sol man nachfolgende mit-  
tel gebrauchen :

Nemet rauten / wermut / gerstenmehl / jedes so viel  
man mit zween fingern erhalten kan / kost es wol durch  
einander / vnd thut dann Camomillen öhl darzu / leget  
solches vber das löchlein der adern.

Hette sich nun die geschwulst gefast / vnd thet die  
ader gleichwol noch wehe / so nemet eine Ochsen gall /  
vngesalzene butter / gensechsmals / jedes ij. lot / mischt  
solches wol vntereinander / vnd salbet damit die ader.

Trüge sich auch zu / das die ader durchgeschlagen  
würde /

würde/ vnd besorgte/ das der arm daruon lahm werden möchte / der neme Terpentin öhl mit Salpeter vermischet / vnd salbe den arm darmit.

Die Balbierer haben den gebrauch in Deutschland/ das sie nach der aderlaß auff das löchlein saltz mit wein binden/ Es were aber besser saltz vnd öhl/ wie Rases lib. 9. cap. 2. ad Almanforem, vnd Auicenna 4. 1. cap. 2. lehret / vnd vrsach anzeiget. Ja fürsichtige Balbierer haben diesen gebrauch / das sie das laßeisen erst mit einem reinen Scorpionöhl oder süßem mandelöhl bestreichen/ ehe sie die ader eröffnen / vnd solches ist recht vnd gut/ denn es verhütet die schmerzen/ so von dem einschlagen entstehen / vnd bewahret das laßeislein / so etwan vnrein / das dem andern seine ader darmit nicht vergiffet werde.

## Das XV. Capittel.

### Von schröpfen oder laßköpff.

**D**er ander weg/ vberflüssig blut aus dem leib des menschen zuziehen / geschicht durch schröpfen oder auffsetzen der laßköpff. Da nun jemandt blutreich / vnd benöthiget / das solcher vberflus des geblüts außgeführt werde/ der mag an stat der aderlaß/ die laßköpff gebrauchen/ den an welchem ort des leibs solche ange-setzt werden/ ziehen sie das blut heraus/ das es ohne verletzung der kreffte oder natürlichen werme mag hinweg gebracht werden / Darumb auch solche außlassung des bluts den kindern/ schwangern weibern vnd sehr alten leuten / denen man sonst nicht zur adern lassen darff / nicht vndienstlichen/ dergleichen auch/ denen die

Dem rechten gebrauch vnd nutzbarkeit des schröpfens vnd köpfens.

Beste art oder weise zu schröpfen oder köpfen.

N iij

krefft

kræfft von langwehrenden oder scharffen krankheiten zerstreuet sein / So ist auch solch kopffsehen nütlichen / Das heupt / zaanwehe vnd brustbeschwerung darmit zu stillen. Vnd diese ansetzung der lastköpff mit bicken / ist nicht so gefehrlich als das aderlassen / Denn nach dem bey oder vnter den blutadern entweder Nerven / Flachs oder Pulsadern ligen / welche durch vnvorsichtigkeit des Balbirers / wenn er zu hart schlegt / oder die stiete zu tieff einhawet / leichtlich derselben adern eine treffen kan / daraus denn gar grosse gefahr entsteheet / also / das offte der ganze arm daruon in ein ausspannen / krampff / lehmung / oder sonst in ander schmerzliche beschwerung kan gebracht werden / wie zwar hiezu auch kurz zuuor meldung geschæhen. Vnd das ist die eine art / köpff auffzusetzen. So zeigen auch etliche Astrologi vñ ärzte von der aderlast diß für gewiß an / das wo ein mensch in seiner Natüret in einem zeichen den Drachenschwanz hat / vnd in demselben grad vnd auffsteigen desselben zeichens eine ader eröffnen leßt / das er sich dardurch in gefahr des todes stürze.

Astrologische  
obseruation  
von der ader-  
last.

Die ander  
art / köpffe  
auffzusetzen.

Schröpff-  
köpffe ouer bi-  
cken für das  
nasebluten.

Die ander art / köpff auffzusetzen / geschicht ohne bicken / vnd solche lobet Galenus vber alle maß zu vielen sachen / vnd nennet es eine edle hülff / so grosse krafft habe / die flüß / so von oben herab sincken / anders wohin zuwenden / oder auffzuhalten / Item das blut zu stellen / als wenn einem die nase hefftig schweisset / vnd das blut am meisten zum rechten nasenloch heraus leufft / sol man jm vnter die kurzen rieben einen lastköpff ohne bickung / auff die leber an der rechten seiten setzen / Ist es aber / daß das blut zum lincken nasenloch heraus leufft / sol man jm einen köpff vnter die kurzen rieben an der lincken seiten /

seiten wol herunter auff die milch setzen/ Leuffte es aber zugleich aus beyden naselöchern/ sol man auch auff beyden seiten köpff setzen.

Über das sagt Galenus, das in grossen schmerzē/ aus winden vnd grimmen im leib oder gederim entstanden/ das aller gewisseste vnd schnellste mittel sey/ einen grossen wolerhitzten laßkopff ober den nabel zu setzen/ vnd offtt vernewern/ die ziehen die winde wunderbarlich heraus/ vnd stillen den schmerzen. Darumb sind auch solche wind köpff ein vberaus gute hülf im hefftigen erbrechen/ wie nachmals im 18. Capittel folget. Sie dienen auch für die onmacht/ vnd zu vielen andern sachen mehr/ Es ist aber zubehalten/ das solche nicht allweg zugebrauchen/ es sey denn der leib zuuor wol gereiniget.

Lib. 12. therapeut. metho.

Ventosen dienstlichen wieder das grimmen so von winden kompt.

Wie die ventosen möglich zugebrauchē.

Anno 65. gerieth der wolgeborne vnd Edle Herr/ Herr Hans Ernst/ Graue zu Mansfeldt/ Edler Herr zu Heldrungen (seliger gedechtnis) in ein sehr hefftiges erbrechen/ also/ das er kein speis vnd tranck/ noch irgent eine arznei bey sich behalten konte/ Denen lies ich/ so bald J. G. etwas gessen oder gefruncken hatten/ ein grünes gläslein/ so zuuor mit einem wachsliechtlein wol erhitzt ward/ vnd vnden weit war (denn dazumal nicht grosse köpff vorhanden) vnden auff den Magen setzen/ Das thet ich ein tag zween oder drey/ dauon bekam J. G. wieder nahrung/ vnd wurden restituir.

Graff Hans Ernst zu Mansfeldt wurde vom hefftigen erbrechen errettet durch ventosen.

## Das XVI. Capittel.

Von den Wassereglen/ so blut aufziehen.

Der

Wasseregel  
ein blutigir-  
ges wasser  
würmlein.

Worzu diese  
blutwürmlein  
am meisten  
von den alten  
gebraucht  
worden.

Ranzouij  
vaters schwe-  
ster/ weiland  
eine Aptsiffin  
zu Ihenhose.

Su welcher  
zeit im jahr  
solche blut-  
egel zuge-  
brauchen.

Su welcher  
zeit sie zufan-  
gen vnd an-  
zusetzen.

Wie solche  
blutegel  
wenn sie an-  
gesetzt/wider  
abzubringen/

**D**Er dritte weg / damit das überflüssige blut aus dem leib gezogen würde / geschicht durch das wunderbare vnd aller blutigirigt wasser würmlein / welches die fleissige erfahrung der alten / auch dem menschen zu gut erfunden hat / vnd können an stat der lastköpff gebraucht werden / Vnd ist bey den alten / das Melancholische schwarze geblut damit außzuziehen vnd zu mindern/ fürnemlich im gebrauch gewesen / aber nu- mehr ist solche gewonheit gefallen / vnd nicht mehr breuchlichen.

Es sagt Ranzouius, das seines vatern Schwester/ so in dem kloster Ihenhofen eine Aptsiffin weiland gewesen / vnd im achtzigsten jahr ihres alters gestorben / die habe den gebrauch gehabt/ das sie jährlichen/auch in irem grossen alter/ die Egel an stat der lastköpffe gebrauchet / denn sie sey eine volle blutreiche person gewesen / Vnd wie sie solche würmlein darzu auferlesen vnd angesetzt habe / erzehlt er mit nachfolgenden worten / vnd sagt/das sie zwischen Pfingsten vnd Johannes tag/vnterweilens auch vmb Bartholomæj / an einen jeden fuß vier Egel / vnd an einen jeden arm zwene/vnterweilens auch etliche zwischen die schulterbletter / das blut von dem heupt zu ziehen / angesetzt habe. Es sind aber solche Egel gemeiniglich im mittage zu fahen / vnd von wegen ihrer gifft vor der sechsten stunde zu abend nicht anzusetzen / Dann wenn sie angesetzt worden sind / vnd das blut außzuziehen anfahen/lassen sie nicht eher nach/ bis sie sich voll bluts gezogen / das sie von sich selbst abfallen / etliche aber wenn sie angesetzt / lassen nicht eher ab/ man strewe ihnen denn auff das köpfflein ein wenig saltz oder aschen / oder brenne sie mit einem angezündten wachs



wachslichelein / so fallen sie alsdann geschwinde herab. und wie sonst  
 Man sol aber an den ort / da sie hingesezt / vnd das blut damit zu pro-  
 aufgezogen haben / einen warmen angefeuchten schwamm cediren.  
 oder leinene tüchlein legen / denn wenn die Egeln abge-  
 fallen / offte aus den löchlein noch viel blut sickert / wels-  
 ches man abwischen muß / vnd da es noch ferner bluten  
 wolte / ein tüchlein in essig nehen / vnd yberlegen. Dar-  
 nach sol man die abgefallenen Egeln in ein becken thun /  
 vnd tödten / vnd mit dem blut / das sie aufgezogen / in  
 die erde vergraben / damit sie nicht wieder ins wasser  
 kommen.

Diese wasserwürmlein sol man im Sommer / in Welche was-  
 der hizigen mittags Sonne fahen / aus den mosigen serwürmlein  
 lettichen wassern / fischgruben vnd weyhern / Dieser aber dienstlichen /  
 sind mancherley / als schwarze / rote / grünlecht / vnd von auch wenn  
 andern farben / vnd haben alle etwas giftiges / sonder- vnd an wel-  
 lich die roten mit grünen strichen / vnd auch die grossen / chem ort sie  
 so in stinckenden pfützen / Morihlen genandt / sich ent- zu fahen.  
 halten / die sol man bey leib nicht gebrauchen / Eiliche  
 aber haben einen scharffen auffgespizten rücken / vnd  
 werden Pferd Zhlen oder Eglen genant / sind auch gift-  
 tig vnd vndienstlichen / Da man aber derselben brauchen Wie man die  
 wil / sol man sie zuuor in frisch wasser thun / vnd darein wasser egel  
 werffen ein wenig kleyen oder bluet / vnd sie also darmit zubereitē sol /  
 speisen / so verlieren sie die gift / Item / das glied daran ehe man sie  
 man sie sehen wil / sol man zuuor wol reiben / mit wasser anfeze.  
 anfeuchten / vnd kraken / so hangen sie desto lieber an.  
 Vnd also viel vom aderlassen / schröpffen / vnd Egel an-  
 sehen. Nun wollen wir ferner zu den andern arten der  
 auflehrung vnd reinigung schreiben.

D

Als

## Das XVII. Capittel.

Von reinigung vnd purgiren des leibes mit  
Glystiren vnd andern dingen.

**E**s ist zuvor gemeldet / das / wenn sich gleich ein  
mensch auff's messigste helt / dennoch dem leibe  
vberflüssige feuchtigkeiten zugefüget werden / vnd  
da solche nicht zu rechter zeit / wie sichs gebürt / aufge-  
fährt werden / so kompt der mensch in grosse gefahr sei-  
nes lebens. Vnd wie nun solchen leuten die reinigung  
des leibes mit purgiren sehr nütlichen vnd bequem / also  
vnd dargegen sind starcke vnd hefftige purgationes vnd  
arzneij / beuoraus in der jugende / ganz gefehrlich vnd  
schedlich / wie solches Hippocrates bezeuget / da er  
spricht: Wer in der jugent viel starcke purgierende arz-  
neij gebraucht / der wird bald alt / vnd stirbt desto eher /  
( denn keine hefftig treibende arzney ohne gift ist ) die-  
weil solche viel geschwinder stulgen verursacht / auch  
den magen vnd das herz vberaus schwächen / vnd viel  
lebendiger geister mit hinweg nemen / das also die jeni-  
gen / so stets hefftige arzney gebrauchen / gemeiniglich  
von krefften kommen / vnd verdorren / Daher Hippo-  
crates recht gesagt / das dem jenigen / so gesundes leibs /  
das purgiren sehr gefehrlichen sey / Darumb sich alle  
menschen für starcker vñ scharffer arzney sonderlich gar  
wol fürsehen sollen / Vnd dargegen eine gute diät oder  
regiment in essen vnd trincken / auch andern dingen / an-  
stellen / Denn wer das thut / der darff sich nicht leicht  
purgiren lassen. So haben auch viel hier in Sachsen /  
Meissen.

Denen die  
viel überflüs-  
sige feuchtig-  
keiten haben/  
das purgiren  
sehr nützlich.  
Starcke pur-  
gierende dinge  
jungen leuten  
sehr schedli-  
chen / dieweil  
solche nicht  
ohne giftige  
qualitet.

Hippo. 2. A  
pho. 36. & 37.  
4. Apho. 25.

Gute diät  
besser / als  
viel purgiren.

Weissen vnd Düringen diese krafft / das sie den leib offen behalten / vnd sein linde purgiren / als das Hamburger vnd Raumburger bier. So pflegen auch die linden säplein / Zwetschken / Blaukohl vnnnd andere zugemüß / wenn solche vor andern speisen zum anfang gessen werden / den leib offen zubehalten. Wie den auch der alandt vnd Senetwein. Item Senetbletter mit bier oder wasser vnnnd zwetschken gekocht / vnnnd getruncken / eröffnet auch den leib.

*Tuscula, & liquidiore epula.*

*Alandt vnd Senet wein. Senet mit wasser oder bier vñ zwetsche zuloch.*

Derhalben allein die arzneyen zu nemen vnd zugebrauchen (wenn es die not erfordert) die am sichersten / vñ dem leib nicht schaden bringen / als da ist der Aloës, das Rhabarbarum, Agaricus, Cassia, Manna, saure Datteln / thamarindi genandt / die Myrabolani frucht / wilde Saffran samen / Senetbletter mit ihren correctiuen zubereitet / nach eines jeden menschen Complexion / art vnd gewonheit / daraus trencke / Latwergen / Elystir / Puluer / Pillen vnd dergleichen zugerichtet.

*Etliche sätet so sanfftiglich vnd ohne gefahr purgire.*

Auff das man auch gewisse anzeigung vnd merkmal habe / bey welchem Körper böse schnöde feuchtigkeiten vorhanden / dieselben außzuführen vnnnd hinweg zu purgiren von nöten / wil ich kürzlich / wie solchs vermarcke werden sol / anzeigen.

Wenn sich ein mensch nach zimlicher bewegung schwer / laß / matt vnd krafftloß befindet / im schlaff erschrickt / oder ihm sonst wüste ding vorkommen / desgleichen wenn ihm der mund bitter / die zunge gelb wirdt / schwarz oder fliegende hitz vnd dergleichen befindet / der sol ohne verzug / mit rath eines verstandigen arzts / purgationes gebrauchen.

*Merckmal der bösen außersüßigen feuchtigkeit.*

Nun wollen wir auch mit anhangen etliche arzneyen /

D ij

neyn /

neyen / welche den leib linde eröffnen vnd erweichen.  
Item etliche purgationes, die man alle in fürfallenden  
nöten gebrauchen kan.

**Stulzepfflein / so auch den kindern  
zugebrauchen.**

Stulzepfflein  
auff mancher  
ley art zuzurichten.

Nemet von einem frisch gebratenen Ey die dotter/  
besprenget solche mit salt / schneidet dann solche mit  
samt dem salt in kleine stücklein / vnd mischet es wol  
durcheinander / Nemet den daruon einer haselnuß groß/  
vnd thut es in ein subtil tüchlein / bindet es mit einem faden  
zusammen / vnd laß denselben faden zimlich lang/  
leget solchs dann in heis öhl / vnd zihets wider heraus/  
vnd stoffet es warm in den after.

**Ein anders.**

Brä von ge-  
kochter gerste  
vnd zucker  
eröffnet den  
leib.

Machet aus honig / salt / oder eyerdottern vnd  
mehl / oder aus gesalzenem vnd wolgereicherten harten  
speck / oder aus meusekoth / oder aus einer vnshlit ker-  
sen / ein stulzepfflein eines fingers lang / vnd kochet ger-  
sten in warm wasser / seihet die brä abe / vnd thut zucker  
dazu / vnd trincket solche brä fein warm.

**Stulzepfflein / welche Heinrich Rauhan  
vater hat pflegen zugebrauchen / wenn  
er krank gewesen.**

Nemet honig / siedet es zimlich hart / thut darzu  
weißen mehl / nemet dann vngesalzene butter / beschmirt  
damit ein örlein am tisch / vnd thut das honig mit dem  
mehl

mehl darauff / formiret daraus lange stulzepfflein / vnd wenn sie erkaltet / so leget sie in öhl / vnd wenn es die not erfordert / so nemet eins heraus / vnd steckt es ins weiden fenster.

**Anderer Stulzepfflein / so den  
leib eröffen.**

Nemet einen löffel voll honig / siedet solchs biß es beginnet braun zuwerden / laßt dann ein tröpfflein auff ein kalten stein oder zihn fallen / vnd erkalten / nemet dan solches herab / vnd schnellst daran mit einem finger / wenn es springet / so ist es recht / thut darzu ein halb quentlein sals / gießet solches auff den boden eines vmbgestürzten mörfels / oder auff einen zinnern teller / schneidet stücklein darnon / vñ machet daraus stulzepfflein / kurz / lang / dicke vnd starck / nach eines jeden gelegenheit vnd gefalten / thut solche / wenn sie kalt worden / in baum oder leinöhl / oder in schweinen schmaltz / vnd als denn in fürfallender not gebrauchet.

**Sterckere Stulzepfflein.**

Nemet honig ij. lot / sals ein halb drittheil eines quentleins / Species Hieræ picræ simplicis aus der Apoteccken j. quentlein / laßt das honig vñnd sals kochen / wie zuuor gemeldet / thut dann darzu die Species Hieræ, vnd machet daraus stulzepfflein In hitzigen fiebern sol man die stulzepfflein von Blau viol honig vñ sals machen / vnd keine Hieram darzu thun / Vnd da der leib ja hart verschlossen / mag man gestossen klein tauzene gülden kraut gepulueret / ein halb quentlein oder mehr darzu thun.

Stulzepfflein  
in hitzigen fiebern / wouon solche zuzurichten.

Q iij

Druckene

Druckene Stulzepfflein / so man mit  
vber landt nemen kan.

Nemet zwey theil mehl / ein theil salt / honig vnd  
eyerdotter soniel von nöten / das ein teig draus werde/  
welgere stulzepfflein daraus / vnd laß sie drucken werden.  
Wer sie krefftiger haben wil / der mag einen löffel voll  
klein tausentgülden kraut darzu thun.

## Von Clystirn.

Clystirn vn-  
ter allen artz-  
neyen die si-  
chersten.

Die Clystirn sind die aller sichersten artz-  
neyen / so ohn alle gefahr vnnnd schaden / menniglich  
dienstlichen / ja auch also nütlichen / das man sie in für-  
fallenden nöten alle wochen ohne schaden gebrauchen  
kan / Denn solche mit ihrer schlipffrigkeit vnd feuchtig-  
keit den verstopfften leib erweichen / die gederim ausspü-  
len vnd aufwaschen / auch in keiner krankheit schaden  
thun können / vnd sonst viel herrlicher krafft vnd tu-  
genden haben.

Die erfindung  
der Clystir  
kompt her vß  
den Stör-  
chen.

Zu solchem aber haben anfenglich die Störche vñ  
sach gegeben / wie denn auch das gevögel von natur sei-  
ne artzney hat / also auch die Störche / wenn sie sich im  
leib nicht wol befinden / fliehen sie an das meer / vnd fass-  
en des gesaltzenen wassers in den langen fragen / vnd  
gießen ihnen solchs selbst durch den schnabel hinden ein /  
dauon wird der verstopffte leib / als durch ein Clystir /  
wiederumb eröffnet.

Nach dem nun das die Naturkündiger vnd ärzte  
gesehen / haben sie demselben nachgefolget / vnd dem  
menschen

menschen zum besten / allerley arten der Clystir ( als etliche so erweichen vnd eröffnen / purgiren / ablösen vnd abwaschen / zusammen hefften vnd stopffen / die schmerzen stillen / wie in der Colica vnd im stein / vnd dann etliche so da nehren vnd krafft geben ) erdacht / darumb kein mensch solch edles vnd nütliches mittel verachten / viel weniger dasselbe schenden / oder übel daruon redē sol.

Alleley art vnd wircklig / auch nütliche gebrauch der Clystir.

### Von haus Clystirn / so ohne beschwe- rung den leib eröffnen.

Da einem eine not anstößt / vnd er gerne ein lindes Clystir gebrauchen wolte / den leib damit sanfftiglich zu eröffnen / er aber die Apotecke nicht haben noch erreichen möchte / oder sonst armes vermögens were / der neme Schöpffenfleisch / kalbfleisch / kappaunen / arbeits / küchern oder hänerbrüe / welche er vnter diesen haben kan / seihe sie durch ein doppel tüchlein / vnd neme derselben ein nöffel / vnd thue darzu schwarzen Thomas zucker / oder Rosen honig / oder blau viol honig iij. lot / zwo oder drey frische eyerdottern / gute frische vngesalkene butter / Enten oder Gense schmaltz / oder frisch baumöl vj. lot / salt j. quentlein / mische solchs wol zusammen / vnd setze es durch ein beinern rörlein in den hindern / also warm / wie eine milch zusein pfeget / wenn sie gemolcken.

haus Clystir so leicht vnd saufft purgiren.

### Ein ander Clystir.

Nim Pappelkraut / Blauviol kraut / Mangolt / Bingselkraut / jedes anderthalb hand voll / sol es auch etwan die winde mit zertheilen / so thu darzu Camomillen / steinflee

steinklee vnd Dillenkraut/ jedes j. hand voll / Koche solches mit zwey guter nöffel wassers biß auff die helffte/ seihe die brühe abe / thue darzu Rosenhonig oder Thomas zucker iij. lot/ eine oder zwo eyerdottern/ Camomillen öhl/ blau viol öhl/ jedes iij. lot/ aufgezogene Cassia ij. oder iij. lot / oder lenitiff latwerge florenzolæ auch so viel/ fals j. quentlein/ mische es zusammen. Wil man es aber krefftiger haben auff die winde/ so nim an stat der andern latwerge Cassia vnd Hiera picra latwerge jedes vj. quentlein / vnd laß das Violöhl darvon / vnd nim vj. lot Camomillen öhl darfür / vnd das des salges nur ein drittheil eins quentleins sey / solches Clystir kan man in den langwirigen fiebern / auch im heuptwehe von kelt vnd plett entstanden/ Item im anfang der Colica, vnd im Steine nüslichen gebrauchen.

### Ein ander Clystir Henrici Rantzouij.

Nemet Hindleufft wurzel/ Süßholz / jedes j. lot/ Endiuin wurzel ij. quent. Hindleufft kraut / Pappels bletter/ Sibisch bletter/ jeder anderthalb hand voll/ Ringelkraut eine hand voll / Hindleufftsamen / Fenchelsamen/ jedes j. quentlein/ Siebengezeiten samen/ Leinsamen/ jedes ij. quent. Camomillen blümlein/ souiel man mit zween oder drey fingern erhalten kan / diese alle sol man kochen mit drey nöffel wasser biß auff ein nöffel/ solches dann durch ein tüchlein seihen / vnd darzu thun blau viol öhl iij. lot / Camomillenöhl ij. lot/ Rosenhonig j. lot/ Thomas zucker j. lot / lenitiff latwerge / Cassia zu den Clystirn bereit/ jedes vj. quent. Solchs alles wol zu



wol zusammen gemische / vnd also warm setzen lassen / als das auge von aufwendig erleiden kan.

Endlichen ist auch diß bey den Clystiren zubehalten / das ob man wol keine gewisse zeit / wenn solche dem menschen zu setzen / ordnen kan / so ist doch zu merken / das es am aller bequemsten sey / die Clystir zwo oder drey stunden für der früe oder abendmahlzeit appliciren zu lassen / vnd solche / wo es anders möglich / vnd dieselben von den verschlossenen winden oder oberflüssigen feuchtigkeiten nicht etwa mit gewalt außgestossen werden / eine ganze stunde halten. So ist auch zu mercken / das das saltz allermeist darumb zu den Clystiren gebraucht wurde / das es beydes die stulgen vnd das Clystir an ihm selbst wieder zum außgang fördere vnd reize / Da nun personen / so die Clystir leicht fahren lassen / oder nicht wol halten können / denen sol man desto weniger saltz darzu thun / oder gar dauon lassen.

Wenn die Clystir gesetzt / vnd wie lang sie gehalten werden sollen.

Saltz warumb es zu den Clystiren gebraucht wurde.

**Purgier Morfellen / vberaus nützlichen / sonderlich denen personen so eckel sind artzney einzunehmen / werden also gemacht.**

Nemet Anis samen ein dritteil eins quentleins / Isländische violwurzel / Süßholz / jedes zwey drittheil eins quentleins / Zimmetrinde / Neglein / jedes ein halb quent. aus der Apoteken Sper. Aromat. rosati Gab. genant j. quent. der besten Rhabarbara ij. quent. Dagridij ein drittheil eins quentl. Diese alle wol zusamen gepulvert / darzu auch genommen eingemachte Rosmarien blüt ij. q. des schönsten Zuckers x. lot vnd j. quent. laß solches mit  
P  
rosens

rosenwasser zu rechter herte sieden/ wenn denn der zucker  
etlicher massen erkalt/ als denn die gepulverten stück mit  
der eingemachten rosmarien blüet thun/ vnd wol vnter-  
einander reiben / vnd nachmals Morfellen daraus ma-  
chen/ da eine 2. quent. wigt / derer gibte man einer jun-  
gen person eine/ einem gewachsenē zwo oder gleich drey/  
darnach er hart zugewinnen.

Eine gute purgierende arznei / so des Königs  
FridERICI in Dennemarck Medicus geordnet /  
welche der König selbst / vnd viel vom adel  
haben pflegen zugebrauchen.

Nemet gute frische Alexandrinische Senecbletter/  
von den stielen gereiniget/ der besten außertlesenen Rha-  
barbara / jedes ij. quent. des weißen Agarici iij. quent.  
aufgebissene Zimmetrinde iij. lot: Diese alle sol man  
12. stunden lang in 2. nöffel warm gemachten guten  
Reinischen wein einweichen / nachmals durch ein lau-  
gensecklein / von weißem tuch gemacht / sechs oder sieben  
mal vbergiessen vnd durchlaußen lassen / vnd dann mit  
einem halben pfund schön weißen Zucker absüssen.

Damit man aber desto besser verstehen möge / wie  
diese purgirende arznei recht zuzurichten sey / wil ich sol-  
ches alhie eigentlich erkleren vnd anzeigen.

Nemet der kleinen außertlesenen vnd grünen Senec-  
bletterlein / der besten Rhabarbara / nicht gestoßen / son-  
dern mit einem scharffen messer klein zerschnitten / des  
Agarici / so schön weiß / vnd nicht etwan schwarze oder  
gelbe fleck habe / solcher sol auff einem reibeisen oder ra-  
spel klein gerieben werden / die Zimmetrinde aber sol  
gröblich

gröblich zerstoßen werden: Diese alle sol man als dann in einen verglasurten topff thun / darüber 2. nöffel Rheinischen wein gießen / solches in warme asche / oder auff einen warmen ofen setzen / vnd zwölff stunden lang stehen lassen / doch wol verdeckt / dann abnemen / vnd durch ein wällē secklein (wie oben gemeldt) seihen / nachmals des allerbesten weissen zuckers ein halb pfund darunter mischen. Wer sich nun mit solchem purgierenden wein wil reinigen / der sol ein halb nöffel auff ein mal darvon gießen / warm machen / vnd des morgens trincken.

Es ist ein ander arzt gewesen, der hat solche arzneyn in einen purgirenden safft / so sich ein zeitlang helt / auff nachfolgende weise verwandelt:

Nemet frische außerslesene Senecbletter ohne stiel iiii. lot / der besten Rhabarbara iiii. quentl. des schönen weissen Agarici viii. quentl. außgebissene Zimmetrinde vi. lot / außerslesene Cubeben j. quentl. Fenchelsamen / Anis samen / jedes ij. quentlein / Indianische Spica ein drittheil eins quentl. guten weissen Ingwer ein halb qu. des besten Rheinischen weins sieben nöffel: Diese alle sol man in ein starck glaz thun / dann solch glaz in ein kößlein mit wasser setzen / vnd feuer darunter machen / solches in dem glase sechs stunden lang kochen lassen / vnd wol verwahren / das es nicht umbfalle / vnd wenn es dann satt gekochet / sol man es als dann 12. stunden stehen / vnd erweichen lassen / dann wol außdrucken / vnd durch ein rein wällē secklein sechs oder sieben mal durchseihen / dann darzu thun schönen weissen zucker / so zergangen anderthalb pfund / solches zusammen vber einem gelinden feuer zu einem saffte anzihen. Von diesem saffte gibet man einem alten erwachsenen menschen

P ij

auff

auff ein mal viij. lot/ einem jungen aber iij. lot/ oder so viel löffel voll. Vnd weil auff ein nöffel dieses Syrops nur iij. quentlein purgirender stück kommen/ so können viij lot oder löffel voll nicht sonderlich hart purgiren.

### Purgirende Rosinlein.

Purgirende  
rosinlein.

DZweil auch viel leute/ jung vnd alt / für andern purgirenden mitteln eine abschew haben / pflege ich vnterweilens denselben auff nachfolgende weise purgirende rosinlein zuzurichten.

Nemet außersesene Senecbletter ij. lot/ Zimmetrinde/ kremerneglein/ jeder j. quentlein/ Ingwer j. drittheil eins quentleins/ zehen grosse Zwetschken ohne kern/ thut solches zusammen in ein töpfflein/ giesset darüber j. nöffel wasser/ lasset es zusammen bey gelindem feuer sanfftiglich bis auff den halben theil einkochen / seht es wol verdeckt hin/ vnd lassets 3. stunden stehen/ als denn machet es wieder warm / vnd seihet die brüe rein abe / Nemet dann der kleinen rosinlein / so von den steinlein rein gemacht / vnd mit wein wol abgewaschen / r. oder xij. lot/ giesset solche brüe darüber/ vnd setet sie wol verdeckt an einen warmen ort / wann sich dann die rosinlein gar voll von der brüe gezogen / vnd dicke auffgeschwollen/ so nemet ein weit glas oder ander gefeß/ thut eine schicht zucker/ vnd denn eine schicht rosinlein darein/ bis dieselben alle werden/ so sind sie als dann fertig.

Balsam Aloës.

Also ist auch gar eine nütliche vnd herrliche arkney den leib sanfftiglichen zueröffnen / der Balsam Aloës, zwo oder drey stunden für der mahlzeit gebraucht / dienee für das fieber/ bauchgrimmen / wassersucht / gelbsucht/ Melan-

Melancholey / für gifte in Pestilenz zeiten / vnd andern  
viel dingen mehr / auff einmal ij. oder j. quentlein / oder  
so es junge personen / ein halb quentlein eingenommen/  
Vnd wil solchen alhier / jedermenniglich zu gut / auch  
zurichten lernen.

Nemet des besten gelben Aloepatick ein halb pfund/  
stosset solchen gar klein / vnd gieffet darüber ein vierteil  
pfundes des besten Rosenwassers / setzt solches zu einem  
gelinden feuer / vnd last es sanfftiglich zergehen / doch  
mit stetem vmbbrüren / wenn es denn biß auff den dritten  
theil eingesotten / so nemet es wieder vom feuer / vnd  
lasts eine stunde oder lenger wolverdeckt stehen / als denn  
werdet ihr den Balsam des Aloes wie öhl oben schwim-  
men sehen / gieffet dann solchen Balsam in ein glas fein  
rein abe / auff die höfen aber gieffet wieder viij. lot Ro-  
senwasser / vnd last es / wie zuuor gemeldet / beim feuer  
sanfftiglich / mit stetem vmbbrüren / biß auff den dritten  
theil einkochen / last es so lange / wie zuuorn geschehen/  
stehen / vnd gieffet als dann das oberste wieder rein abe/  
das thut drey mal / Nachmals schüttet die höfen gang  
hinweg / nemet als dann das abgegossene / thut es in ein  
gelb verglasirt töpfflein / setzt es zum feuer / vnd lasts  
so lang / als man ein ey zu sieden pflieget / kochen / dann  
hebts vom feuer / vnd scheumets / setzt es wieder zum  
feuer / vnd machts eben wie vor / das thut so lang / biß  
es wird wie ein dicker saffe / so ist der Balsam fertig.

### Eine sehr gute Latwerge zum stulgang.

Nim einen guten topff mit Zweischken / iij. oder iiij.  
pfund / vnd geus wein daran / laß sie darmit wol sieden /  
P iij bis sie

bis sie weich werden/ darnach in einen durchschlag/ vnd  
schlahe sie durch/ dann koche die brüe von den zwetsch-  
ken/ das sie wird wie eine latwerge/ vnd wenn sie genug  
gesotten hat/ so nim sie vom feuer/ vnd thue darein ein  
lot Rhabarbara/ Senet iiii.lot/ Zimmetrinde j. lot/ als  
les klein gepuluert. Es muß aber diese latwerge mit weiß-  
sem Hutzucker zu erst ab gesotten werden/ ehe man die  
Senet vnd Rhabarbara gepuluert darein thut.

Eine geringe  
arzney zum  
stulgang.

Ein armes aber/ so solche Latwerge vnd andere  
ding/ zum purgiren nütlichen/ nicht erreichen noch ha-  
ben kan/ vnd gleichwol auch für die hartleibigkeit gerne  
guten rath haben möchte/ Das sol fünff oder sechs fei-  
gen nemen/ darein thun außgehülsten wilden saffran sa-  
men/ solche dann des morgens/ oder kurz vor der mit-  
tags mahlzeit/ essen/ eröffnen den leib fein gelinde.

Ein köstlich Purgier puluer für die armen/  
so die Apotecck nicht haben können.

Nemet Senecbletter ohne stiel vj. quent. des besten  
Turbit rein geschabet iiii. quent. der besten Rhabarbara  
ij. quent. Süßholz rein geschabet/ Fenchelsamen/ Anis  
samen/ jedes j. quent. Indianische Spica ein halb drit-  
theil eins quent. mit einer scheren gar klein zerschneiden/  
solches zusammen gestossen/ vnd durch ein klein sieblein  
geschlagen/ Dis puluer purgirt gar gelinde/ vnd ohn alle  
gefahr/ das heupt/ die brust/ den magē/ reiniget auch das  
geblüte/ kan gegeben werden in heuptweche/ von schleim  
vnd gall entstanden/ auch in brustbeschwerungen/ ver-  
stopffung des leibs/ in vermischten fiebern/ Item fürs  
seitenstechen/ von winden entstanden/ fürs keichen vnd  
bösen

bösen hufften / einem erwachsenen anderthalb oder gleich  
ij. quentlein / einem jungen j. quent. einem kinde von  
10. oder 11. jahren ein halb quentl. einem jüngern ein  
drittheil eins quent. davon eingegeben.

Man möchte auch wol zu sterckung vnd geringer  
reinigung des Magens vnterweilens AloePhangin pil-  
len / Item de Hiera simpl. seu cum Agarico, oder  
pill. Mastichinas, vnd de tribus ex aloë, Rhabarb.  
vnd Agarico gebrauchen / oder der Pillen Stomachi-  
cæ Alkindi genandt. In sterbens zeiten aber die pesti-  
lentialia alleine / oder mit den Aloëphanginis vermis-  
chet / Diese alle sind sine custodia, das ist / zu jeder zeit  
ohne gefahr zu nemen.

Pille so man  
ohne alle ge-  
fahr / in acht  
oder 14. ta-  
gen ein mal  
nemen mag.

### Ein starcke Purgierlatwerge.

Nemet der Latwerge in der Apotecken / Electuarij  
Rosati genandt iij. quentlein / Diaprunis laxativi,  
Diaphaniconis, jeder ij. quentlein / gestossen weissen  
zucker viij. quentlein / mischet die latwergen zusammen/  
vnd walgert sie in den zucker.

### Ein Purgiertrencklein.

Nemet auferlesene gute Manna vj. quentlein / gü-  
te Rhabarbara zwey drittheil eins quentl. Spec. Hieræ  
picræ simpl. ein halbe scrupel / Endimien wasser viij. lot/  
Dschenszungen saffe mit zucker abgessotten j. lot: Diese  
alle wol zusammen gemischt / in einem mörsel / vnd ein  
träncklein daraus gemacht.

Es treget sich auch offft zu / das der mensch offtimals  
so sehr verstopffet wird / das in der vorgezeichneten stücke  
keines

keines auflösen noch stulfertig machen kan / vnd wenn solches geschicht / sol man demselben mit einem Elystir zu hülffe kommen. Item so tregt sich auch zu / das in der Colica vñ bauchgrimmen (sonderlich wenn die schmerzen im vntern gederm sind) die purgationes, so oben eingegeben / wenig aufrichten / darumb man viel bequemer Elystir in solchen fellen gebrauchen kan / derer beschreibung nachmals von den ärzten zu erlangen / oder aber in solchen fellen erstlichen der gelinden haus Elystir / dauon droben meldung geschehen / eins zugebrauchen. So tregt sichs auch ferner offte zu / das die aufstreibende krafft im menschen schwach / vnd die beygebrachten Elystir auch im leibe stecken bleiben / Wenn solches geschicht / sol man vnuerzüglichen ein scharff stulzschpfflein aus der Apotecken holen lassen / vnd solches in den hindern stossen / daruon wird auffss new facultas excretoria, die aufstreibende krafft excitiret vnd angezeit / auch das eingebrachte Elystir vnd andere schedliche feuchtigkeiten aufzutreiben verursachet.

## Das XVIII. Capittel.

### Vom erbrechen vnd dawen.

**D**as dawen / so es unterweiltes geschicht / nicht vndinstlichen. Was das erbrechen vnd dawen sey / vnd was es nütze.

Als erbrechen / so es in einem jahr nicht zuviel geschicht / ist ganz dienstlichen / gute gesundheit zuerhalten / dann solches nichts anders ist / als eine ausfleerung vnd ausstossung durch den mund der vnstetigen materien des Magens / als da ist / zehet vnge dawter schleim / gall / auch rothiger vnd gelber vberflus des Magens / wird auch vnter allen arten der aufstreibung



bung vnd purgierung für die nächlichste vnd gesündeste geachte / denn sie treibet aus die sündhaffteigen feuchtigkeiten / aus den rechten orten / da sie sitzen / vnd nimpt hinweg allen wust vnd schleim / der sich in der weite des magens verhalten / vnd in des magens runzeln angehengt hat. Vnd ob wol solches erbrechen erstlich dem magen vnd vntern teil zum besten bekompt / so ist es doch nicht ohn / das solches auch dem heupt vnd andern gliedern des leibs dienstlichen / vnd solche dadurch erleichtert / das gesicht gestercket / die vnlust zum essen weggetrieben wirdt / vnd ist der schwerledigkeit des leibes nicht vnbequem / Ja was offft durch purgiren nicht kan weggebracht werden / das geschicht durchs erbrechen / vnd wer sich mit fressen vnnnd sauffen vberladen / dem wirdt durch erbrechen wiederumb geholffen / Vnd im Sommer wird der leib durch das erbrechen durchaus gereiniget / im Winter aber wird der kalte / rothige / vnstetige schleim aufgebrochen / vnd der Magen sein dauon purgiret. Darumb Hippocrates, denen so sich leicht erbrechen können / vnd desselben gewohnet / trewlichen rathen thut / das sie sich monatlichen zwene tage aneinander vndawen sollen / auff das also / was den ersten tag ligen blieben / vnd nicht gar weggebracht worden / den andern tag vollend mit dem erbrechen geschehen möge. Es gedencket auch Diodorus mit dem Herodoto, das die Egypter vnd Chaldeer sich alle monat drey tage aneinander mit dem erbrechen zu reinigen pflegen / vnd nachmals die gederim mit Elystirn ausspülen / alles darumb / das sie dardurch gute gesundheit zuerhalten gedencken / denn sie achtens darfür / das alle krankheiten vnd beschwerung des leibes entstehen von der enderung der speise

Hipp. lib. 7.  
de rat. vi&us.

Monatlichen  
sol man sich  
zwey mal vnd  
dauen.

Egypter vnd  
Chaldeer ges  
brauch mit  
dem vndawē.

Q

speise

Wie das er-  
brechen zu  
fördern.

speise vnd der lufft. Da nun einer einen grauen vnd  
eckel hat / vnd sich doch nicht erbrechen kan / der sol  
warm wasser mit fals vnd butter trincken / nachmals  
den finger in hals stecken / vnd sich zum kosen nötigen/  
Denn so die speise im magen eine böse vnart vnd qualis-  
tet an sich genommen / vnd darinnen verharret / zerstöret  
sie den leib / vnd verursacht eine krankheit. Wer sich nun  
leicht vndawen wil / der sol zuor den Syrupum aceto-  
sum oder das Oximel iij. lot oder löffel voll nemen/  
vnd darauff warm wasser mit butter vermischet trincken/  
oder aber das nachfolgende erbrechträncklein zu sich ne-  
men / vnd sich darauff zum erbrechen nötigen.

Ranzouius sagt / wenn er sey zu gaste gebeten wor-  
den / vnd den Magen mit bier / wein vnd mancherley  
kost overladen / hab er bisweilen der natur mit vberfäls-  
chung etwas nachgelassen / auff das er solches alles mit  
dem erbrechen hab desto eher können wegbringen / nach-  
mals einen finger in hals gesteckt / vnd also das erbre-  
chen prouociret / Welches denn zu solchem handel nicht  
vndienstlichen / Denn alle die / welche die Cruditates  
vnd bösen schleim balde vnd ohne beschwerung aus dem  
Magen bringen wollen / die sollen das erbrechen nach  
eingennomener speise anstellen / auch sollen sie mancher-  
ley kost durcheinander essen / dann durch solche diuersi-  
tet vnd menge der speise werden die phlegmata vnd gro-  
be zehne feuchtigkeiten desto eher abgelöst vnd zertheilet/  
vnd desto leichter vnd bequemer ohn alle gefahr aufge-  
brochen. Das erbrechen aber sol man verursachen an  
einem warmen ort / vnd nach dem erbrechen das ganze  
angeseht vnd die augen mit rosenwasser wol waschen/  
den mund vnd die zene aber mit wasser / darunter ein  
wenig

Was nach  
dem erbreche  
zu thun.

wenig essig vermische/ oder aber rosenwasser vnd ein wenig essig nemen / vnd den mund damit ausspülen / vnd den lincken daumen in die flache hand legen / vnd dar auff krausemünzen oder quittensafft/ oder ein trünclein poley oder krausemünzen wein/ oder sonst andern guten wein zu sich nemen / das stercket den Magen wieder. Es ist auch viel besser / nach dem erbrechen gebratnus/ dann gesottenes gessen/ doch nicht zuviel. Nun folgen etliche stücke/ damit man das erbrechen des magens kan zuwegen bringen.

Nemet Dillensamen / Milzensamen / Kettichsamen / jedes iij. quentl. Brunnwasser anderthalb nöffel/ kochet solches zusammen biß auff ein nöffel/ dann durch ein tüchlein geseiht/ vnd den halben theil eingenommen/ doch zuuor warm gemacht / Da nun solches eine halbe stunde im magen gewesen / vnd das erbrechen darauff nicht folgen wolte/ so sol man alsdann einen finger oder feder in öhl tauchen / vnd in den hals stecken / vnd also anreizung geben / so wird das erbrechen bald erfolgen.

Ferner kan man auch das erbrechen ohne grosse beschwerung also prouociren: Nemet von dem grossen nußbaum die mittelrinde an der wurzel / schneidet sie in kleine stücklein / vnd nemet der ij. oder iij. quent. laßt sie in einem halben becher voll weissen weins eine ganze nacht erweichen/ seihet dann den wein rein abe durch ein tüchlein/ vnd gebts dem erbrechenden früe nach der speise/ wie zuuor gemeldet/ oder kurz zuuor/ ehe er essen wil.

Don der mittelrinde der wurzel des nußbaums eine erbrechung zu machen.

Das erbrechen aber / das mehr als zweymal in einem Monat geschicht / vnd einem schwer ankompt / ist sehr schedlichen/ sonderlich denen/ so eine enge brust haben / vnd zum blut außwerffen geneigt sein / denn das

2 ij

erbrechen

erbrechen der brust/ dem gehör/ augen/ zeenen vnd heupe ganz schedlichen/ wo der Magen nicht ursache darzu gibet. Das erbrechen aber/ so es zu der zeit geschieht/ wenn die natur mit der krankheit streitet/ vnd sich der francke auch wol darnach befindet/ das ist gar gut/ Aber wenn es geschieht in Pestilenz fiebern/ so ist es gemeiniglich böse vnd tödtlichen.

Hefftiges vnd  
dauen/ wie  
es zusullen.

Do sichs aber zutrüge/ das einem aus blödigkeit des Magens ein hefftig erbrechen ankem/ vnd er weder speise noch tranck behalten köndte/ auch die kreffte darvon ganz vnd gar hinfellig würden/ sol man solchem die füsse im warm wasser setzen/ nachmals die schenckel vnd arme reiben/ vnd mit Salbendern binden/ auch wolriechende krefftige ding für die nase halten/ Vnd da als dann das erbrechen darvon auch nicht nachlassen wolte/ sol man auff des magens mundloch einen windkoppff setzen/ wie auch dauon zuor im 15. Capittel meldung geschehen. Item/ man neme rote Rosen/ rote Corallen/ jedes gepuluert j. quentl. Mastix gepuluert ein halb quentl. solches alles zusammen gemischet/ auff ein warm geröst brod gestrewet/ vnd stets für den mund gehalten. Oder nemet einen schnitt gebehet brodt/ klein zerstoffen/ darzu gestoffene Neglein/ Muscaten nuß vnd Zimmetrinde gethan/ mit Mastixöhl zu einem plaster angefeuchtet/ denn warm auff ein leder gestrichen/ vnd vber den Magen gelegt/ Oder aber da Emplastrum de crusta panis Montagananae auffgestrichen vnd vbergelegt.

## Das XIX. Capittel.

Vom wasser vnd harm.

Nach

**N**ach dem das wasser nicht vnbilligen vnter die geschlechte vnnnd art der euacuation vnd auflesung von den ärzten gezogen wirdt / als haben wir beschlossen / daruon auch ein wenig was zuerinnern.

Es ist aber der harm oder das wasser nichts anders / als das abgefonderte molekichte theil von dem ganzen geblüte des menschen / welches so es zu den Nieren gezogen / vnd allda sich durchlesset / nachmals durch die wassergeng zur blasen kömme / wirdt es als denn harm oder wasser genandt. Dieweil aber solches ein vberfluß ist / sol man das wasser / so offte es die natur erfordert / hinweg lassen / vnd keines wegess erhalten / Ja wo auch die natur in ihrem ampt nachlessig were / vnd dasselbe hinweg zu lassen nicht anreizung geben würde / sol man sich darzu nötigen / damit der harm aus der blase gebracht werde / denn wo solches vber die gewöhnliche zeit nicht abgeschlagen wird / so erfolgen mancherley schmerzen / vnd wird daruon die wassersucht / der nieren vnnnd blasenstein verursacht.

Was der harm oder das wasser sey.

Den harm sol man nicht verhalten.

Vnd nach dem am besehen des wassers ( das man wisse / welches gut oder böse sey ) nicht wenig gelegen / vnd keins wegess zuuerwerffen / als wollen wir auch davon etwas melden.

Erstlichen / so man eines wassers rechte eigenschafft ( ob es gut oder böse ) wissen vnd verstehen wil / so muß man vier ding in guter acht haben. Als zum ersten / das man das wasser zu rechter zeit fahet / nemlich / wenn die dawung vnd lochung des magens vollbracht worden / welches geschicht des morgens / vngefehr vmb 3. vhr.

Des harms rechte eigenschafft wirdt aus vier stücken erkandt. Zu welcher zeit der harm zulassen.

Zum andern / das man auch nicht ein teil des wassers / sondern vollkömlich den ganzen schoß auffahet vnd iudicire.

Harm sol vollkömlich gelassen werde.

¶ iij

Zum

Harm sol nit  
lang stehen /  
noch zu bezeit  
iudicire wer-  
den.

Zum dritten / das man solches nicht ein sechs stund  
den oder lenger stehen lasse / ehe man es besichtige.

Zum vierden / das man auch dasselbe / so balde es  
gelassen / nicht iudicire / sondern wenn es sich zuorn wol  
in dem vrinialglas oder Macula gefast habe / vnd das  
man es darneben nicht viel bewege / oder die felt vnnnd  
winde darein fallen lasse / Darumb so bald das wasser  
gelassen / sol man das Brinalglas fein zustopffen / vnd  
das wasser an einen warmen ort stellen / da es nicht viel  
möge bewegt werden.

Beschreibüß  
eines guten  
gesunden  
harms.

Wil man nun wissen / ob das gelassene wasser gut  
sey / so ist diß fürs erste zumercken / das solches nicht zu  
dünn oder zu dick sey an der substanz.

Zum andern sol auch in der quantitet das wasser  
dem jenigen antworten / was vnd wieviel man getrun-  
cken / vnd also dessen in der proportion nicht mehr oder  
weniger sein.

Zum dritten / sol sich solch wasser am Brinalglas  
oder kammertöpflein nicht anhängen.

Zum vierden / sol das wasser an der farb goldgelb  
oder saffrangelt sein / doch nach der person alter vnd ge-  
schlecht / sintemal der alten ihr wasser anders ist / denn  
der kinder / desgleichen auch der weiber vnd jungfrawen  
wasser anders ist / dann der Manspersonen. Gleicher  
gestalt haben die wasser im Lengen viel andere farben als  
im Sommer / vnd im Sommer anders dann im Herbst /  
im Herbst anders denn im Winter.

Zum fünfften / sol das jenige / so sich vnden im  
harmglase gesezt (welches die gelehrten Sedimentum  
nennen) zimlich weiß / gleich beyfammen / vnd leichte  
sein / doch vnzertheilt. Kürzlich zureden / so sol ein ge-  
sunde

sundt wasser ein fein klein weiß subtil wölklein haben/  
so fein beyssammen / vnd nicht hoch ober sich steigt / daß  
wo an stat der wolcken / haar / bleflein oder sonst andere  
vnreinigkeit vnden am glase gespüret wirdt / so ist das  
wasser nicht gut.

Wo nun das wasser weiß / wie ander schlecht was- Weisse vber  
gefärbte was-  
ser / was sie  
bedeuten.  
ser / oder als kofent erscheinen würde / gibt es anzeigung /  
das viel vngedawter feuchtigkeiten ( so man Cruditates  
nennet ) vorhanden / vnd das auch die dawende krafft  
schwach sey.

Ist aber das wasser sehr roth / bedeutet es vnnatür- Roter haem.  
Schwarzer  
haem.  
liche hitz. Wo es aber schwarz / zeigt es an eine auß-  
leschung der natürlichen werme / vnd solch wasser ist ge-  
meiniglich tödtlichen / wie denn auch die grünen wasser /  
Es were dann / das jemandt mit dem quartan fieber be-  
laden / vnd solche wasser im ende des fiebers erscheinen /  
oder aber in andern Melancholischen vnd milchsüchti-  
gen franckheiten / bedeuten sie oft gesundheit / Also auch  
im tenden vnd Nierenstein pflügen solche wasser biswei-  
len gesundheit anzuzeigen.

Wo auch oben auff dem wasser viel ganzer blef- Bleflein im  
wasser / was  
sie bedeuten.  
lein geringst herum vermarckt werden / bedeuten solche  
wehtagen des heupts / vnd je mehr dieselben bleflein rö-  
lich erscheinen / je grössern wehtagen des heupts sie ver-  
melden / Da aber solche gar weiß / bedeuten sie geringern  
wehtagen.

Der gesunde wasser ist gemeiniglich klar / vnd  
bleibt also / wie es gelassen worden / in welchem auch ei-  
ne geringe wolcken / aller ding wie im rosenwasser / wenn  
sich dasselbe gesetzt. Vnterweilens wird das wasser klar haem so an-  
zeigt / das die  
dawung nit  
verbracht.  
gelassen / vnd setzt sich nachmals zimlichen / solchs be-  
deut /

Dicke vnd  
trübe wasser  
was sie an-  
zeigen.

Wie der  
trunckenen  
harm gestalt.

Sande im  
harm was er  
anzeiget.

Harm darin  
nen fettigkeit  
schwimmet /  
was es be-  
deute.

deut/ das die dawung nicht vollbracht. Wenn aber das wasser nicht klar/ sondern dickt gelassen wirdt/ vnd bleibt also/ bedeut es/ das der mensch vngesundt vñ krank/ Bisweilen wird das wasser plötzlich trübe / sonderlich bey gesunden personen / solches ist ein anzeigung / das die person hefftige arbeit gethan / oder zimliche bewegung vnd übung gehabt/ Bey kräncken aber werden dergleichen wasser / wenn die kränkheit nachleß / offft gesehen. Wenn man gezecht / vnd mit einem trunck sich beladen hat / so pflegen die wasser erstlichen gar klar zu sein/ nachmals aber sehen sie sich.

Wann im wasser kleiner weisser oder roter sande/ bisweilen aber grob oder stückweise vnden im harmglase gespüret wirdt/ so bedeut solches / das die person entweder mit dem lenden oder blasenstein wird beladen werde.

Würde sich auch zutragen/ das oben auff dem wasser viel fett/ wie auff einer suppen/ schwimmen / vnd wie ein kanker geweb sich darüber zihen / vnd ein zeitlang also vermarckt würde/ bedeut es / das der leib ganz vnd gar in ein abnemen vnd schwind sieber gerahen / Wo aber solches mit dem wasser sich nicht offft vnd teglichen zutrüge/ sondern plötzlich vnd heuffig sich erzeigete / bedeut es kränkheit der Nieren / oder aber das von den Nieren das fett schmelze/ vnd solche endlichen auch angegriffen werden möchten.

## Das XX. Capittel.

### Vom schwitzen.

Schweisses  
nutzbarkeit/  
vnd was er  
sey.

**D**ieweil auch des schweisses nutzbarkeit groß ist/ sintemal er die bösen vberflüssigen feuchtzkeiten/ so



ten / so im leibe stecken / durch die dampfflöchlein der haut außzeucht vnd verzehret / auch kalte vnd wesserige feuchtigkeiten verlocket vnd verdawet / vnd wie Galenus saget / so ist der schweis eine leuterung der überflüssigen feuchtigkeiten / so in dem blute stecken. So ist auch der schweis in der Pestilenz zufördern ( dieweil zu der zeit die giftige feuchtigkeit den leib inwendig eingenommen ) zum höchsten nötig / dann je mehr der schweis in solchen fiebern gehet / je mehr die gesundheit zuverhoffen ist : als wollen wir anzeigen / durch was mittel vnd wege der schweis mag getrieben vnd befördert werden.

Schweis in Pestilenz siebern möglich.

Erstlichen / geschicht solches mit erfewerten steinen / wenn man solche mit wein begeußt / vnd wickelt sie nachmals in ein tuch / vnd leget sie zu den insicirten. Zum andern geschicht es mit dem erhitzten Meerstrand / in welchem die Körper / so voller böser vnartiger vnd kalter feuchtigkeiten stecken / gelegt / vnd darmit bedeckt werde. Zum dritten / wirdt auch der schweis erfordert von der hitzigen Sonnen / wie dann den wassersüchtigen solcher schweis nicht vndienstlichen. Zum vierden / wirdt der schweis pronocirt vnd gefördere durch warme tücher / auch hefftige bewegung vnd übung des leibes / Dann diß der warme art / das sie erweitert / eröffnet / herausfördere / an sich zeucht / zertheilet / das also der schweis erfolgen muß. Zum fünfften / kan auch der schweis durch drockene vnd feuchte behung gar wol gefördere werden. Durch drockene behung / als das man secklein mit herschen / so heis gemacht / erfüllet / oder kleien mit fals in einem tiegel röstet / in secklein thut / vnd zum leibe gebrauchet / Item warm brode / wie es aus dem ofen kompt / zwischen die arm vñ heine leget / oder siegelsteine /

Durch wasser sey mittel der schweis mag gefördere werden.

Drockene behung.

R

kupffer/

Rechte beh-  
ung.

kupffer/ eyfen erfewert/ vnd dann tücher darüber schlegt.  
Feuchte behung aber geschieht/ wenn man eine blase  
oder pflaschen von zihñ / blech / oder von irdenen gefäß  
mit heissem wasser erfüllet / solche fest verbindet / vnd  
an den leib leget. Hieher gehöret auch / den schweis  
durch baden zuerwecken / Weil dann solches auff man-  
cherley weise geschieht/ wird solches an seinen ort gestel-  
tet. Endlichen wird der schweis erwecket mit einnes-  
mung erlicher dinge/ als Theriack vnd Meibridat/ dar-  
von nachmals auch meldung geschehen wirdt.

Diese arten/ den schweis zubefördern (wo sie näch-  
tern vor der speise / im beschluß vnd endung der franck-  
heiten/ vnd wenn der leib zuvor von andern wust gerei-  
niget vnd außgeführt worden/ gebraucht vnd vorgenom-  
men/ auch mit massen angestellt werden/ damit die krefft  
te dardurch nicht zerstreuet / vnd der francke in gefahr  
seines lebens geführt wirdt ) haben solche vberaus grosse  
krafft/ vnd nemen viel franckheiten hinweg.

Natürlicher  
schweis von  
messiger ü-  
bung der ge-  
sündeste.

Es ist aber diß der beste schweis / der von messigem  
reiten / jagen / vnd von bewegung oder übung des gan-  
zen leibes entstehet/ Vnd so ein schweis nach der übung  
oder reibung erfolget / sol man denselben mit warmen  
tüchern abtreugen/ vnd kalte örter meiden/ den leib mit  
» fleidern warm halten / Denn sich aus der werme vnd  
» außgetretenen schweis in gelinge kelte zu begeben / ist  
» sehr gefährlichen.

Guter  
schweis.

Es ist auch diß allhier mit anzumelden / das man  
aus dem schweis könne prædiciren vnd zuvor sagen /  
nemlich/ das dieser schweis / so warm vom heupt anhe-  
bet/ vnd fließt vber den ganzen leib / für gut vnd nützlich  
schen zuachten / vnd geschieht in scharffen gefährlichen  
franck-

frankheiten/ gleich auff die tage/welche gute anzeigung der geſundheit geben / vnd von den ärzten dies Decretorij genandt werden / dauon zu ende des 26. Capittels weiter meldung geſchicht.

Dargegen aber / wo ſich kalter ſchweis allein vmb den kopff / angeſicht oder genücker erzeiget / ſo iſt er ſehr böſe/ vnd verkündiget den tod. In andern frankheiten aber/ ſo nicht ſo ſcharff vnd gefehrlichen / ſich gleichwol ein ſolcher ſchweis / wie jezt gemeldet / vermercken laſt/ bedeutet er langwehrende frankheit.

Böſer ſchweis.

## Das XXI. Capittel.

### Vom baden.

Nach dem das baden nicht vnbillich vnter die auſſerlehre vnd reinigung begriffen wirdt / dieweil es/ wie Galenus bekent/ durch die haut den ganzen leib leichter mache / als wil vns nicht gebären / das wir ſolches an dieſem ort mit ſtilſchweigen ſolten vbergehen.

Es ſeind aber bey vns in Deutſchlanden zweyerley art vnd geſchlecht der bade / nemlich / natürliche / vnd zubereitte bade.

Zweyerley art der bade in Deutſchlanden.

Die natürlichen vnd heilsamen warmen bade kommen vnd entſpringen aus hohen bergen. Weil aber der ſelben bey vns nicht anzutreffen / ſo wollen wir von ſolchen zu reden nichts fürnehmen / ſondern wer deren vrsprung / wirkung/ krafft/ natur vnd eigenschafft/ auch wie ſie gebraucht werden ſollen / wiſſen wil / denſelben wollen wir zu einem verſtändigen arzt / oder denen

Heilsame vnd natürliche bade.

R ij bücher